

Unnaer Appell der Arbeiterwohlfahrt im Kreis Unna:

Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren!

Förderung eines Sozialen Arbeitsmarktes für nachhaltige Integration und Teilhabe

Es ist aus unserer Sicht skandalös und menschenunwürdig, wenn in unseren Städten dauerhaft Menschen aus dem Arbeitsleben ausgegrenzt werden und Armut über Generationen "vererbt" wird. Trotz einer konjunkturell positiven Entwicklung und einer Belebung des Arbeitsmarktes, bleibt eine konstant hohe Zahl von Menschen dauerhaft ohne eine Chance auf berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. Betroffen sind insbesondere auch Kinder und Jugendliche, die auf Grund der prekären Lebenslage in der sie aufwachsen, nur geringe Chancen auf gute Bildungsabschlüsse und Teilhabe haben. Wir müssen leider feststellen, dass wirksame Instrumente zur Wiederherstellung und Sicherstellung beruflicher Teilhabe für am Arbeitsmarkt besonders Benachteiligte nur völlig unzureichend zur Verfügung stehen und stattdessen Arbeitslosigkeit finanziert und notdürftig verwaltet wird.

Wir appellieren daher an alle politisch Verantwortlichen des Bundes, des Landes NRW und im Kreis Unna, durch eine aktive und aktivierende Arbeitsmarktpolitik eine Trendumkehr mit den notwendigen Instrumenten gerade für Langzeitarbeitslose zu initiieren.

Die Arbeiterwohlfahrt im Kreis Unna stellt sich daher ausdrücklich hinter die Initiative der Oberbürgermeister und Landräte des Ruhrgebiets, einen dauerhaft geförderten Sozialen Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose aufzubauen. Dieser muss mit wirksamen Instrumenten ausgestattet, rechtlich klar und verlässlich geregelt, langfristig und auskömmlich finanziert werden.

Die AWO im Kreis Unna hat sich im Rahmen einer Klausurtagung des Unterbezirks am 28.05.2016 und des Kreisverbandes am 04.06.2016 mit der Thematik der dauerhaften Ausgrenzung bestimmter Personengruppen vom Arbeitsmarkt befasst und diesen Appell beschlossen. Für die Zukunft der Menschen und der Region brauchen wir den Sozialen Arbeitsmarkt! Für die AWO ist es eine Verpflichtung, an der Ausgestaltung eines Sozialen Arbeitsmarktes aktiv mitzuwirken. Gerne treten wir mit allen Akteuren hierüber in einen Dialog und bringen unsere Erfahrungen und Kompetenzen ein.

I. Ausgangslage

Arbeit ist ein Menschenrecht und unmittelbarer Ausdruck der Würde des Menschen. Arbeitslosigkeit bedeutet für die Betroffenen das Risiko materieller, sozialer und kultureller Ausgrenzung und Verarmung. Längere Arbeitslosigkeit führt nachweislich zu psychosozialen Belastungen, oft einhergehend mit einem schlechteren Gesundheitszustand. Die Arbeitslosigkeit führt auch zu Veränderungen in der Familie, mit einer Zunahme familiärer Spannungen und Konflikte. Oftmals gerät die gesamte Familie in einen Abwärtssog, der den Kindern Zukunftsperspektiven verschließt.

Zwischen den Jahren 2006 und 2012 ist die Langzeitarbeitslosigkeit im gesamten Bundesgebiet und auch in NRW deutlich zurückgegangen. Dieser Rückgang stagniert allerdings seit 2012 und in NRW ist die Langzeitarbeitslosigkeit sogar zwischenzeitlich wieder gestiegen. Bundesweit lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen im Januar 2016 bei 35,9 %, in NRW deutlich höher bei 43,2 % und im Kreis Unna bei 42,2 %. Folgende Tabelle stellt die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Kreis Unna von 2013 bis heute dar:

	Arbeitslose	AL-Quote	Langzeit- arbeitslose	Anteil Langzeit-AL
2013	19.835	9,6%	8.778	44,3%
2014	19.111	9,3%	8.739	45,7%
2015	18.388	8,8%	8.026	43,7%
2016	17.557	8,4%	7.644	43,5%
2017 (August)	16.798	8,2%	6.262	41,04%

Gut 4.000 Menschen im Kreis Unna sind bereits seit vier Jahren oder länger arbeitslos. Diese Stagnation ist auch dadurch beeinflusst, dass die Fördermittel für verschiedene Fördermaßnahmen und die öffentlich geförderte Beschäftigung seit 2012 deutlich zurückgefahren wurden, nicht zuletzt durch die seinerzeitige Instrumentenreform und die erheblichen Einschnitte im Eingliederungstitel. Die AWO hatte zusammen mit den anderen Wohlfahrtsverbänden eindringlich vor diesen Einschnitten gewarnt.

Langzeitarbeitslose Menschen wollen aber arbeiten und an der Gesellschaft teilhaben. Bedingt durch eine Mischung aus strukturellen Bedingungen, persönlichen Einschränkungen und ausgrenzenden Zuschreibungen entstehen Barrieren für bestimmte Personengruppen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren. Es muss anerkannt werden, dass Menschen im Laufe ihrer Erwerbsbiografie Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt brauchen. Darüber hinaus gibt es einen Bedarf an entfristet geförderten Beschäftigungsmöglichkeiten für diejenigen, die keine Aussicht auf einen Arbeitsplatz haben.

Letztendlich muss die Unterscheidung zwischen einem „ersten“ und „zweiten“ Arbeitsmarkt zugunsten eines sozialen Arbeitsmarktes überwunden werden. Die öffentlich geförderte Beschäftigung muss neu konzipiert werden.

II. Grundlagen für einen Sozialen Arbeitsmarkt

Grundlegende Idee ist es, durch einen geförderten Sozialen Arbeitsmarkt eine Trendwende zu erreichen. Dafür müssen insbesondere Einfacharbeitsplätze in sozialversicherungspflichtigen und guten Beschäftigungsverhältnissen für arbeitsmarktferne Personen bei unterschiedlichen Arbeitgebern (Privatwirtschaft, Sozialunternehmen, Bildungsträger) geschaffen werden.

Arbeitgeber sollten einen Lohnkostenzuschuss als längerfristigen finanziellen Ausgleich für die eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Personen erhalten, wenn sie Langzeitarbeitslose beschäftigen. Die Höhe des Zuschusses sollte individuell nach der persönlichen Leistungsfähigkeit bestimmt werden. Die Beschäftigten sollten mit individueller Begleitung und passgenauer Qualifizierung am Arbeitsplatz und im Lebensumfeld unterstützt und stabilisiert werden. Weil oft über einen längerfristigen Zeitraum Leistungseinschränkungen ausgeglichen werden müssen, sollte eine Förderung der Beschäftigung grundsätzlich unbefristet möglich sein.

Um individuelle Entwicklungsfortschritte zu berücksichtigen (z.B. erworbene Kenntnisse, persönliche Stabilisierung) und den Weg in ein ungefordertes Beschäftigungsverhältnis offen zu halten, ist eine regelmäßige Überprüfung und ggfls. Anpassung der Förderung nötig.

Grundsätzlich braucht ein Sozialer Arbeitsmarkt eine verlässliche und stabile Finanzierungsgrundlage, die den Betroffenen eine langfristige berufliche Perspektive ermöglicht und für die Beteiligten verlässliche Rahmenbedingungen bietet. Diese Finanzierungsgrundlage kann durch einen Passiv-Aktiv-Transfers (PAT) geschaffen werden. Dieser besteht unter anderem darin, die Leistungen zum Lebensunterhalt und die Kosten der Unterkunft, die für eine Person verausgabt werden, in einen Lohnkostenzuschuss umzuwandeln. Zusätzlich müssen gezielt öffentliche Aufträge an Unternehmen vergeben werden, die verpflichtend für die Auftrags Erfüllung eine bestimmte Zahl von Langzeitarbeitslosen beschäftigen. Durch öffentlich geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entstehen direkte Einsparungen, weil aufgrund der erzielten Erwerbseinkommen passive SGB-II-Leistungen für die Geförderten und ihre Bedarfsgemeinschaften geringer ausfallen oder entfallen.

Bei der Umsetzung des Sozialen Arbeitsmarktes ist sicherzustellen, dass die formale Beauftragung von Beschäftigungsträgern im Rahmen eines Bewilligungsverfahrens an regional verankerte Einrichtungen erfolgt. Die Trägersauswahl muss durch die

Arbeitsmarktakteure vor Ort (z.B. Beiräte der Jobcenter) vorgenommen werden. Insofern ist eine bundesweite Ausschreibung solcher Projekte auszuschließen.

Die erforderlichen Betreuungs- und Unterstützungsleistungen (Kompetenzfeststellung, passgenaue Vermittlung, Coaching, Beratung, Qualifizierung etc.) sollten aus öffentlichen Mitteln solange erbracht werden, wie dies im Einzelfall erforderlich ist. Die persönliche Begleitung und das individuelle Coaching müssen dabei mit hoher personeller Kontinuität, gut ausgebildeten und erfahrenen Fachkräften erfolgen.

III. AWO im Kreis Unna – eine Auswahl unserer Erfahrungen

BILDUNG + LERNEN gGmbH – Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW (ÖgB)

Unsere Tochtergesellschaft BILDUNG + LERNEN gGmbH beteiligte sich in Kooperation mit der Arbeit und Lernen gGmbH und der Werkstatt im Kreis Unna an dem Modellprojekt „Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW“ zur nachhaltigen Integration in einem Projektzeitraum vom 1.3.2013 bis 31.5.2015. BILDUNG + LERNEN besetzte als Hauptbieter 44 Arbeitsplätze in Vollzeit bzw. in Teilzeit (30 Std./Woche).

Zum Abschluss des Projekts ließ sich feststellen, dass bei einem großen Teil der ÖgB-Teilnehmer/innen eine positive Entwicklung stattgefunden hat. Arbeitsmarktbarrieren konnten abgebaut werden und die Beurteilung der Arbeitgeber war durch eine hohe Zufriedenheit geprägt. 26 Teilnehmer wurden während oder direkt nach der ÖgB-Beschäftigung in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt, d.h. es konnte eine Vermittlungsquote von 59 % erreicht werden. Eine wichtige Erkenntnis der Evaluation muss für die Schaffung eines Sozialen Arbeitsmarktes genutzt werden: Wesentliche Erfolgsfaktoren dieses Projektes liegen neben den Lohnkostenzuschüssen in der kontinuierlichen persönlichen Begleitung und der arbeitsplatznahen Qualifizierung.

DasDies Service GmbH

Die DasDies Service GmbH besteht als Integrationsbetrieb seit mittlerweile elf Jahren erfolgreich am Markt. Über 100 Arbeitsplätze stellt das Unternehmen inzwischen dauerhaft zur Verfügung und über 40 % der Beschäftigten sind Menschen mit einer Behinderung. 75 % der Beschäftigten waren zuvor langzeitarbeitslos.

Während 15% der Beschäftigten zusätzliche staatliche Unterstützung erhalten, bestreiten 85% der Arbeitnehmer ihren Lebensunterhalt eigenständig und ohne öffentliche Unterstützung.

Die DasDies Service GmbH erwirtschaftet 70 % ihrer Erlöse aus der Erbringung der verschiedenen Dienstleistungen. Hierzu gehören u.a. der Menüservice, die Haushaltshilfen, der Gartenservice, die Second Hand Kaufhäuser, die Radstationen. Ca. 30 % der Kosten

werden aus den Zuschüssen des Landschaftsverbandes, des Kreises Unna, der Kommunen und des Jobcenters finanziert.

Die Entwicklung der DasDies GmbH zeigt, dass mit einer Mischung aus öffentlicher Förderung und den Erlösen für die erbrachten Dienstleistungen, dauerhaft Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose und Menschen mit Behinderung geschaffen und finanziert werden können.

IV. AWO im Kreis Unna – wichtiger Akteur in einem Sozialen Arbeitsmarkt

Die AWO sieht sich auf Grund ihres Leitbildes und ihrer Werte auch selbst in der Verantwortung, benachteiligten Menschen Chancen auf Arbeit zu ermöglichen. Wie wir dies machen, zeigen die unter III. genannten Beispiele. Zusammen mit den drei Tochtergesellschaften und den sechs Seniorenzentren des AWO-Bezirks Westliches Westfalen ist die AWO Arbeitgeber für ca. 2.000 Beschäftigte im Kreis Unna und es gehört zu unserem Selbstverständnis, Menschen gute Arbeit in unseren Einrichtungen zu ermöglichen.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein sozialer, in der Region verwurzelter und gut vernetzter Dienstleister mit einem breiten Beratungs- und Unterstützungsangebot, hierzu gehören u.a. Schuldnerberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Migrationsdienste, Kindertageseinrichtungen, Offene Ganztagschulen, betreutes Wohnen und Pflegedienste. Ergänzt durch die Leistungen und Angebote unserer Tochtergesellschaften BILDUNG + LERNEN gGmbH und der DasDies Service GmbH wird sich die AWO als Partner in einem Sozialen Arbeitsmarkt gerne aktiv beteiligen. Das betrifft sowohl die Bereitstellung und Entwicklung zusätzlicher geeigneter Arbeitsplätze, als auch die begleitende Unterstützung, Qualifizierung und Stabilisierung von Menschen bei anderen Arbeitgebern – vor allem auch in der Privatwirtschaft.

Künftige Felder für einen Sozialen Arbeitsmarkt sehen wir u.a. in folgenden Bereichen:

- Haushaltsnahe Dienste
- Hol- und Bringdienste
- Landschaftspflege
- Umzugsservice
- Radstationen
- Unterstützungsleistungen u.a. in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe und Seniorenzentren

Kontakt:

Rainer Goepfert (Geschäftsführer)

Telefon: 02307 . 91221-12

E-Mail: goepfert@awo-un.de

Sebastian Laaser (Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon: 02307 . 91221-162

E-Mail: laaser@awo-un.de